

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 99 (2005)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Zeitschriften : Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik (Heft 47/2004) : Agrobusiness - Hunger und Recht auf Nahrung

**Autor:** Steiger, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**WIDERSPRUCH – Beiträge zu sozialistischer Politik, Heft 47: Agrobusiness – Hunger und Recht auf Nahrung. Zürich 2004, 231 Seiten, 25 Franken.**

Ein wichtiges Thema zur richtigen Zeit! Seit auf nationaler wie internationaler Ebene wieder *Liberalisierung* im Bereich Landwirtschaft angesagt ist, fällt der Mangel an rot-grünen Konzeptionen mehr denn je auf. Marktöffnung für den Süden! Schluss mit Subventionen! Herunter mit den Preisen! Sicher, das ist zu einfach, zu billig, in der Stossrichtung irgendwie falsch. Doch wie dagegen argumentieren? «Auch die reichen Industrieländer kommen nicht umhin, ihren Umgang mit Ressourcen, die Sicherung der Ernährung und die Rolle der Landwirtschaft grundsätzlich zu thematisieren», stellt die Redaktion der ungebunden links positionierten Halbjahresschrift fest. Mit dem gut konzipierten Themenheft versucht sie, die kritische Debatte unter Einbezug von Natur- und Umweltschutz, Klimapolitik und Biodiversität «neu zu lancieren und in einen gesellschaftlichen und vor allem globalen Gesamtzusammenhang zu stellen».

*Fortschritt als Zerstörung:* Der an den Anfang gestellte Text von *Arundhati Roy* geht vom bislang grössten indischen Stausee aus, wo 91 000 Hektaren Land unter Wasser gesetzt werden, um 123 000 Hektaren zu bewässern. «Dörfer sterben bei Nacht. Still und leise. Städte sterben bei Tag, schreiend, wenn sie untergehen.» Als kämpferische Schriftstellerin trägt sie den Schrei des nach 700 Jahren getöteten Harsud in die Welt. Der zweite Text verstärkt die Wut. *Jean Ziegler* beschreibt «Das tägliche Massaker des Hungers». Ohne dabei die UNO zu schonen, bei der er Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung ist. Durch sie geht ein Riss; das neoliberale Lager verfolgt mit Hilfe von WTO, IWF und Weltbank «eine der Menschenrechtspolitik diametral entgegengesetzte Weltordnungspolitik».

In weiteren Beiträgen wird theoretisch und praktisch ausgeleuchtet, wie die *Ausbeutung und Vertreibung der Bäuerinnen und Bauern* in Ländern des Südens abläuft – und wie der Norden mit seinen *Agrokonzernen* und der sie stützenden Agrarpolitik dazu beiträgt. *Marianne Hochuli*, Spezialistin für Handelsfragen bei der Erklärung von Bern, erinnert an die früh formulierte

feministische Kritik an exportfixierten Entwicklungskonzepten und entsprechenden Landwirtschaftsmodellen. Frauen- und Bäuerinnenorganisationen im Süden setzen andere Akzente: «Sie kämpfen für Landrechte, für einen besseren Zugang zu Krediten, für eine bessere Ausbildung, für die Stärkung lokaler und regionaler Marktstrukturen.» Mit der *Via Campesina* hat sich eine breite Widerstandsbewegung formiert, die gegen die Liberalisierungspolitik der WTO und für Ernährungssouveränität eintritt: für «das Recht jedes Landes, eine Landwirtschafts- und Ernährungspolitik zu definieren und umzusetzen».

*Christoph Görg* und andere führen vor, wie der Neoliberalismus die Klimafrage oder den Schutz der Biodiversität für einen «ökologischen Imperialismus» zu nutzen versteht. Auch wer punkto Kapitalismus nicht naiv ist, wird gelegentlich staunen. Gezeigt wird, dass *Nestlé* nicht nur Babys tötet, sondern den Menschen in *Kolumbien* und anderswo gezielt ein zentrales Lebenselement, das Wasser, abgräbt. Im kommenden Herbst wird sich ein internationales Forum in der Schweiz damit befassen – eines der vielen Widerstandsprojekte, die in neuen Koalitionen aus sozialen Bewegungen, NGOs und Gewerkschaften wachsen.

*Claudia von Werlhof* liefert eine grundsätzliche «Kritik patriarchalischer Naturkonzepte». Erst wenn wir den «maschinellen Nihilismus» überwinden, könnte das «religiöse wie säkulare Projekt der Herrschaft über Natur, Frauen und Kolonien ein Ende haben». Alternativen scheinen auf. *Christa Wichterich* beschreibt das schon vor der Umwelt-Konferenz in Rio von Frauen geprägte *Livelihood-Konzept*. Es wendet sich gegen eine Nachhaltigkeit, die Entwicklung über Wachstum definiert. *Peter Niggli* stellt den *Pragmatismus der Hilfswerke* bezüglich globaler Regulierung zur Diskussion; eine Arbeitsgruppe der *Grünen* hat agrarpolitische Leitsätze für die Schweiz formuliert; etcetera. Selbstverständlich gibt es weiterführende Literaturhinweise ...

Wer das nicht nur von der Umschlagfarbe her grüne «Widerspruch»-Heft durcharbeitet, erkennt zumindest den Zusammenhang zwischen der aktuellen Agrardebatte und der Richtung eines *anderen Weges*.

*Hans Steiger*

